

Anhängern bald hie bald da herum irrete, — dabey Hr. M. auch der nachher so genannten königl. Eiche auf welcher sich Karl II. 20 Stunden lang verborgen gehalten, gedenket — ingleichen des Grafen Windham, eines eifrigen Anhängers und Verteidigers des vertriebenen Königs. — Und diese ausnehmende Treue des Windhams macht den Inhalt des Drama aus, welches der bekannte Schauspieler, Stephanie der jüngere, verfertiget, von dem Hrn. Conr. M. aber, mit Weglassung und Veränderung des einen und des andern, in die latein. Sprache übersetzt, und also von einigen Gymnastasten, deren Namen hier verzeichnet stehen, aufgeführt worden.

Lauban. Zu dem am 20. Sonnt. nach Trinit. (den 13. Oct.) in der Schule gefeyerten Kirchbachischen Gedächtniß-Act hat der Rect. Hr. Joh. Heinr. Erdm. Göbel das Progr. auf 1 Bog. in 4. geschrieben, und darinnen seine Bedenken bey den neuen Uebersetzungen der Bibel, fortgesetzt (*). Er trägt den Inhalt der gegenwärtigen Fortsetzung in folgender Frage vor: „Ist es dem Uebersetzer eines bibl. Buchs erlaubt, eine Stelle desselben, welche noch dazu unter die Beweise eines Grundsatzes der christl. Religion gehört, bloß deswegen in seiner Uebersetzung ganz wegzulassen, weil in einigen alten geschriebenen oder gedruckten Exemplarien dieses Buchs, deren wahrer Werth dazu noch gar nicht völlig gewiß ist, ein Wort, oder einige Wörter entweder gar nicht, oder anders stehen? „ Zur Erläuterung dieser Frage, welche Hr. G. billig vernunfthet, schickt er aus der Geschichte des bibl. Textes sowol des A. als auch N. T. um diese Frage dem Wissbegierigen verständlich zu machen, nachstehendes voraus. „Die Propheten des A. T. übergaben ihre göttl. Bücher den Juden, denen nichts heiliger als die Lade des Bundes war, zur sorgfältigen Aufbewahrung. Hier wurden sie in einem besondern Behältniß, das an der Seite der Lade war, aufbehalten. Von diesen so aufbewahrten Handschriften der Verf. nahm man die allergeuäestten Abschriften. — Weil die Originale bis auf die Zerstorung des ersten Tempels vorhanden waren, so ist es sehr wohl glaublich, daß vor dieser Zerstorung sehr wenig fehlerhafte Abschriften der heil. Bücher in den Händen der Juden gewesen seyn, weil sie überaus sorgfältig im Lesen und im Abschreiben, und bey Collationirung mit den Originalen, waren. Es gefiel Gott die Handschriften der Propheten bey der Einäscherung des Tempels verlohren gehen zu lassen; doch litte sein Wille, den Juden sehn ihnen anvertrautes Wort unter ihnen zu erhalten, keine Aenderung, da sie die genauesten Abschriften mit sich in die Gefangenschaft nahmen. — Bey der Zurückkehr aus der Gefangenschaft nahmen wenigstens die Kinder diejenigen Abschriften der heil. Bücher mit sich zurück, welche ihre Väter mit sich nach Babel genommen hatten. Auch hier in Babel waren neue Abschriften gemacht wurden, deren mindere Genauigkeit die damaligen Umstände leicht entschuldigen. Als diese fehlerhaften Codices nach Jerusalem kamen, so veranstaltete Esra die genaueste Vergleichung aller vorhandenen Codd. untereinander, um die wahre Lesart zu berichtigen und zu bestätigen. Man zählte sogar alle Buchstaben, — Esra hat also nicht, wie Spötter vorgeben, dem Texte erst das göttl. Ansehen gegeben; von Schreibfehlern hat er ihn, nach ächten Abschriften gereinigt und berichtigt. Diesen berichtigten Text hat Jesus bestätigt, und wir Christen haben ihn mit den Juden gemeinschaftlich. — Daß in diesen berichtigten Text aber, oder vielmehr, in die unzähligen, von

(*) Im Jahr 1777. schrieb Hr. G. das erste Progr. von dieser Materie, S. den Xten Magazinband, p. 316. coll. XI. B. p. 306. und XII. B. p. 72.